

Pavillon-Kurier



April! April!

Der weiß nicht, was er will.
Bald lacht der Himmel blau und rein,
bald schau'n die Wolken düster drein,
bald Regen und bald Sonnenschein!
Was sind mir das für Sachen,
mit Weinen und mit Lachen
ein solch Gesaus zu machen!
April! April!
Der weiß nicht, was er will.

O weh! O weh!
Nun kommt er gar mit Schnee
und schneit mir in den Blütenbaum,
in all den Frühlingswiegentraum!
Ganz greulich ist's, man glaubt es kaum:

Heut Frost und gestern Hitze,
heut Reif und morgen Blitze,
das sind so seine Witze!
O weh! O weh! Nun kommt er gar mit
Schnee!

Hurra! Hurra!
Der Frühling ist doch da!
Und treibt der raue Wintersmann
auch seinen Freund, den Nordwind, an
und wehrt er sich, so gut er kann -
es soll ihm nicht gelingen:
Denn alle Knospen springen,
und alle Vögel singen.

Hurra! Hurra!

Der Frühling ist doch da!

Heinrich Seidel

***Wir wünschen allen, die im April Geburtstag haben, Gesundheit, Glück und
Zufriedenheit und viele sonnige Momente im neuen Lebensjahr.***

In Bietigheim-Bissingen werden viele Initiativen unterstützt und gefördert. Wir wollen heute eine Einrichtung vorstellen, die sich unmittelbar mit den Bürgern, Familien und Senioren beschäftigt, das Familienbüro.

Es ist im Ortsteil Bissingen, im Rathaus eingerichtet. Zu erreichen ist es unter:

Tel. 74309 / Fax. 74963 oder

E-Mail: familienbuero@bietigheim-bissingen.de

Dort trifft man die Leiterin, Frau Petra Kümmerlin, geboren in Gelsenkirchen-Buer und in Villingen Schwenningen aufgewachsen.

Ihre Aufgaben in Bietigheim ranken sich um alles, was sich im sozialen Umfeld der Familien und Senioren ergibt.



Petra Kümmerlin an ihrem Arbeitsplatz

Der Schwerpunkt aller Tätigkeiten liegt in der Beratung. Sie berät Alleinstehende, Familien und junge Erwachsene in sozialen und finanziellen Angelegenheiten. Dazu gehört auch die Beratung in Krisen und Konfliktsituationen. Wertvolle Unterstützung gibt es auch bei Räumungsklagen und Zwangsräumungen. Das sind einige Beispiele aus der Vielzahl von Hilfestellungen.

Viele hilfreiche Antworten und Hilfestellungen lassen sich auch telefonisch erledigen. Neben der Büroarbeit besucht die Familienberaterin auch Bedürftige in ihrem Umfeld. Das sind vornehmlich pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren. In den letzten Jahren hat sich ein Beratungsschwerpunkt in der Unterstützung Demenzkranker und deren Angehörigen ergeben.

Vor zwei Jahren wurde dazu eine Broschüre mit vielen wichtigen Hinweisen - MIT DEMENZ LEBEN – erarbeitet. Die zwanzigseitige Ausgabe liegt in den Rathäusern, der Stadtinformation und auch im Enzpvavillon, bei den Aktiven Senioren aus. Zu dieser Aktion gehört auch der Pflegestützpunkt im Landkreis Ludwigsburg.



Ein Faltblatt gibt eine Zusammenstellung der Hilfestellung für längerfristig Kranke und deren Angehörige. Dieses Faltblatt liegt ebenfalls an den bekannten Orten aus.

Andere Engagements sind die Kinderuni und die Stadtranderholung. Letztere bietet Platz für 120 Kinder von 6 bis 11 Jahren, in der Zeit vom 30. Juli bis 10. August 2012. In diesem Jahr sind wider Erwarten 130 Kinder angemeldet worden. Ein Zeichen für die zunehmende Akzeptanz dieses Angebots. Die dazu erforderlichen organisatorischen Arbeiten, werden von der Kollegin, Kammner-Krauth, wahrgenommen. Sie erledigt die Aufgaben in halbtägiger Arbeit. Für die Betreuung der Kinder bei den Veranstaltungen werden pädagogische Fachkräfte eingesetzt.

Kürzlich wurden Bietigheim-Bissingen Aktivitäten unter dem Arbeitstitel „Zukunftswerkstatt“ ins Leben gerufen. Erste Projekte werden im Mai dem Gemeinderat vorgestellt. So zum Beispiel eine „Taschengeldbörse“. Jugendliche und andere Hilfsbereite sollen für einen geringen Lohn Hilfsdienste wie Gartenarbeiten, Hilfe im Haushalt, Einkäufe etc. verrichten und sich ihr Taschengeld ein wenig aufbessern.

Eine andere Aufgabenstellung ist „Wohnen im Alter“. Hierfür und für die Mitarbeit in weiteren Projektgruppen werden ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Eine neue Kampagne für die Zukunftswerkstatt soll im Herbst starten.

H-JS

Hilfe in Notlagen

Manchmal läuft im Leben eines Menschen einfach alles schief: Eine falsche Entscheidung führt zu einer Notlage, die ohne Hilfe nicht mehr zu bewältigen ist. Wie gut, dass es im Kreis Ludwigsburg viele Hilfsorganisationen gibt – für denkbare und undenkbbare Situation.



Eine wichtige Hilfsorganisation ist der **WEISSE RING**, der Opfer in vielfältiger Weise unterstützt, wenn sie aufgrund einer betrügerischen Handlung geschädigt wurden.

Das kann der Rentner sein, der bei der Busfahrt bestohlen wurde, oder die Disco Besucherin, der die Handtasche geklaut wurde: Geld weg, Bankkarten weg: Eine finanzielle Übergangsleistung, juristische Beratung, die Übernahme der Anwaltskosten, wenn das Opfer die Kosten nicht tragen kann:

Wichtig und oft in Anspruch genommen wird die Begleitung zu Gerichtsverhandlungen, zur Staatsanwaltschaft, zur Polizei, um dem Opfer die Angst vor der Täterkonfrontation zu nehmen.

Als Folge einer Straftat kann ein Opfer Invalide oder erwerbsgemindert sein.

Rentenansprüche und sonstige Leistungen müssen oftmals auf dem Rechtsweg erstritten werden. Auch muss das Opfer belegen, dass es durch die Straftat eines Anderen und nicht durch eigenes Verschulden geschädigt wurde.

Wichtiges Element im Hilfsangebot des Vereins ist der menschliche Beistand und die persönliche Betreuung nach der Straftat sowie die Hilfestellung im Umgang mit weiteren Behörden, Rechtsanwälten und vor Gericht.

Ebenso die Vermittlung von Hilfen anderer Organisationen und – wenn notwendig – Weiterleitung an das psychologische Beratungssystem.

Die Zusammenarbeit mit den Opferschutzbeauftragten der Polizei ist optimal. Gemeinsames Ziel: Das Opfer wird nicht alleine gelassen.

Anträge nach dem Opferentschädigungsgesetz werden über das Landratsamt eingereicht. Ohne Antrag kein Geld. Auch hier hilft der **WEISSE RING**.

Staatsangehörigkeit und Wohnsitz sind nicht ausschlaggebend. Vermögensverhältnisse werden überprüft; keine Kostenübernahme bei ausreichendem Vermögen.

Hermann Dengel leitet die Außenstelle des **WEISSEN RING** in Ludwigsburg mit derzeit 18 ehrenamtlichen Mitarbeitern, die keine Ermittler sondern Opferbetreuer sind.

Vor allem bei schweren Verbrechen erfordert die Arbeit als Opferbetreuer starke psychische Stabilität, deshalb werden mit Interessierten viele Gespräche geführt, bevor eine Ausbildung beginnt.

Der **WEISSE RING** hat inzwischen mehr als 200.000 Kriminalitätsoffern und ihren Angehörigen Beistand und Hilfe geleistet.

RW

Seit seiner Gründung im Jahr 1976 durch den Fernsehjournalist Eduard Zimmermann hat der **WEISSE RING** als einzige bundesweit tätige Opferschutzorganisation ein flächendeckendes Hilfsnetz für in Not geratene Kriminalitätsoffern mit rund 420 Anlaufstellen und 3.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufbauen können.

Der Verein finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Stiftungen, Nachlässe, sowie Zuweisungen von Geldbußen und nimmt keine öffentlichen Zuschüsse in Anspruch.

Weißer Ring,
Außenstellenleitung: Herman Dengel
Alt Württembergallee 29, 71638 Ludwigsburg
Telefon: 07141-865640

Der Besuch

Udo Fürderer

Manchmal sind es Zufälle oder glückliche Momente, die den Einstieg in ein Thema erleichtern, um es besser zu verstehen.

Von dem bevorstehenden Besuch der Kinder im Haus ihrer Lesepatin erfuhr ich bei der Infoveranstaltung „Sprachförderung im Kindergarten“ mit OB Kessing und Vertretern des „Farbkreis e.V.“ im Streifelbach-Kindergarten.

So hatte ich die Gelegenheit, Frau Kaiser, die älteste Lesepatin und von Anfang an bei den Lesepaten dabei, kennenzulernen und zu erfahren, warum diese Initiative der „Aktive Senioren“ so erfolgreich ist.

Die Rasselbande stand bereits voll eingekleidet in Zweierreihe vor der Kita-Tür und wartete ungeduldig auf den Start.

Auf meine Frage: „Wohin geht es denn?“ leuchteten die Augen auf und im Chor kam die begeisterte Antwort: „Zu Frau Kaiser!“

Die kleine Schar zog los und ich übte mich in Langsamkeit, in Geduld. Da wurde getrödel, weil Interessantes entdeckt wurde, da wurde gedrängelt, genörgelt oder eine Eisfläche begutachtet und jeder musste d`rüber rutschen. Die Hausnummern wurden nebenbei noch abgefragt und endlich, geschafft, wir standen



vor der Haustür. Die Tür öffnete sich und alle drängten sich in den Hausflur und riefen vielstimmig: „Frau Kaiser“ die Antwort aus dem 2. Stock „Haalooo Kinder“. Mit ihren kurzen Beinchen brauchten die kleinen Besucher schon eine geraume Weile bis sie die Treppen überwunden hatten. Und dann stand sie vor uns, sie, die Lesepatin „Frau Kaiser“. Lächelnd begrüßte sie die Kinder mit einer Herzlichkeit, da konnte ich nur staunen! 87 ist sie, doch diese Jahre merkt man ihr nicht an!

Die Kinder, Jacken aus, Mützen runter und das Wohnzimmer gestürmt. Es wird alles untersucht, betastet, kommentiert und nachgefragt. Und Frau Kaiser: Geduldig beantwortet sie alle Fragen, nichts kann sie aus der Ruhe bringen. Wer hätte auch etwas Anderes erwartet, einfach faszinierend!

Außerdem weiß sie genau was sich Kinder wünschen, und als Überraschung stellt sie dann Selbstgebackenes auf den Tisch!

Man muss nicht fragen, alle bedienen sich. „Schmeckt es?“ Dumme Frage, natürlich schmeckt es!

Die Zeit geht viel zu schnell vorbei, schon heißt es wieder aufbrechen. Ein ganz herzlicher Abschied . „Tschüss Frau Kaiser bis morgen“. Ja, morgen, morgen ist sie wieder im Kindergarten und liest den Kindern Geschichten vor. Eins ist sicher, die Kinder freuen sich auf ihre „Frau Kaiser“, ihre Lesepatin.

Und ich, ich habe in dieser kurzen Zeit viel von den Erziehern gehört und gelernt, weiß die Arbeit der Lesepaten zu schätzen. Es ist eine segensreiche Einrichtung, ein Beitrag von dem beide Seiten profitieren: Die Kinder im Besonderen und auch die Senioren, die diesen Dienst ehrenamtlich durchführen.

Haben Sie Interesse ein Lesepate der „Aktive Senioren“ zu werden? Tel.07142/51155 oder 07142/987803, rufen Sie an, wir freuen uns!



15/75 steht für „Beziehungspflege, vorbildliches und soziales Engagement“ von Jugendlichen gegenüber Älteren. Unter diesem Motto leisten 8 Schüler der Realschule im Aurain einen sozialen Dienst im „Pro Seniore Residenz Ellental“.

Der Start des Projektes erfolgte im Dezember letzten Jahres auf Initiative von Luise Völkel vom Kreissenorenrat Ludwigsburg und Mitglied bei den „Aktive Senioren“ in Bietigheim-Bissingen. Die Bietigheimer Zeitung berichtete darüber.

Die Aufgabe der Schüler: Sie übernehmen für ein Jahr die Patenschaft für einen Bewohner des „Pro Seniore Residenz Ellental“ und unterstützen bzw. betreuen ihn auf sehr individuelle Weise. Besonders gefragt sind Unterhalten, Spielen, Einkaufen und Ausgehen. Ca. 25 Stunden verbringen die Jugendlichen zusammen mit „Ihrem Senior“ in dieser Zeit.

Zum Lernziel gehört es auch, alle Aktivitäten zu dokumentieren, aufzubereiten und im Rahmen des Schulunterrichtes ihre Erfahrungen und Erlebnisse vorzutragen. Für Jugendliche der 8. Klasse eine bemerkenswerte Aufgabe!

Residenzberater des „Pro Seniore Residenz Ellental“ Andreas Hennig hatte alle Beteiligten eingeladen, um eine erste Bilanz zu ziehen.



Andreas Hennig

Wie ist das Miteinander von Jung und Alt? Welche Erfahrungen wurden gemacht? Wurden die Erwartungen erfüllt?

Vor dem Erfahrungsaustausch fand eine Besichtigung im Bereich „Betreutes Wohnen“ statt. Appartements, Einzelzimmer, Restaurant und Bereiche zur

Fähigkeiten wurden besichtigt. Ganz erstaunlich, was hier den Bewohnern geboten wird, eine unerwartete Erkenntnis für die Jugendlichen.

Anschließend moderierte Andreas Hennig den Erfahrungsaustausch.

Die Senioren berichteten über ihre Erfahrungen, über die Aktivitäten, die sie gemeinsam unternehmen und wie sie dieses Gemeinsame von Jung und Alt erleben.



Alt und Jung, sie können gut miteinander

Die Bilanz aus Sicht der Residenzbewohner:

Wir sind dankbar für diese Abwechslung, es tut gut jemanden zu haben, der auch geduldig zuhört, der Interesse an Erzählungen hat, der mich begleitet zum Einkauf und für mein Anliegen Verständnis zeigt.

Es sind Stunden, die wir nicht mehr missen möchten!.

Und was meinen die Jugendlichen:

Voll cool! Es macht richtig Spaß mit den Senioren! Freude zu bereiten, unterstützen zu können, Erfahrungen aus den Erzählungen zu sammeln, die Dankbarkeit und Wertschätzung von den Senioren zu erhalten.

Die Erwartungen werden voll erfüllt, wenn nicht übertroffen. Die Jungen und die Alten können sehr gut miteinander, das zeigt sich in diesem Projekt!

Ärgern Sie sich auch über lange Wartezeiten oder kurze Grünphasen und fragen sich:

Gibt es eine Regelung?

Ein klares Nein. Jenseits aller technischen Erklärungsversuche, die in einem Rechtsstreit sowieso fehl am Platze sind:

Der Fußgänger ist von jeher der Fußabstreifer der autofixierten deutschen Verkehrspolitik und damit zwangsläufig auch der deutschen Verkehrsplanung.

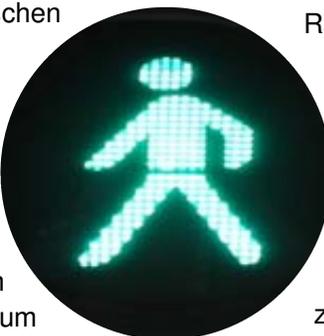
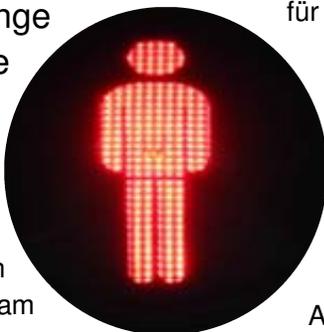
Es gibt Kreuzungen, da muss man als Fußgänger sieben Ampeln beachten und mehrfach stehen bleiben und warten. Autofahrer müssen dort genau eine Ampel beachten und können dann in einem Rutsch durchfahren. Soviel zum Gleichbehandlungsgrundsatz und wie er im Klagefall von der Verwaltungsgerichtsbarkeit durchgesetzt wird.

Wenn das Fußgängersignal von „Grün“ auf „Rot“ springt, sollen alle Fußgänger, die die Fahrbahn schon betreten haben, zügig die Furt überqueren, bzw. bis zur nächsten sicheren Aufstellfläche weitergehen.

Mit Rotbeginn fängt die Räumzeit der Fußgänger an, die sicherstellt, dass Fußgänger den gesamten gesicherten Bereich mit einer Geschwindigkeit zwischen 1,0 und 1,5 m/s (in der Regel 1,2 m/s) bis zum nächsten sicheren Bereich queren können. Erst danach wird die Fußgängerfurt kreuzender Verkehr freigegeben.

Für abbiegende Fahrzeuglenker bedeutet eine rot signalisierte Fußgängerfurt also nicht, dass sich dort keine Fußgänger befinden dürfen.

Wird ein gemeinsames Signal



für Fußgänger und Radfahrer verwendet, hat dies insbesondere bei großen Kreuzungen unnötig lange Wartezeiten für Radfahrer zur Folge, die die Kreuzung zu Beginn der Rotphase für Fußgänger aufgrund ihrer höheren Geschwindigkeit noch sicher passieren könnten.

Aus diesem Grund wird oft eine zusätzliche Radampel angebracht, die manchmal später auf Rot schaltet.

In den Vereinigten Staaten können sich Radfahrer auch gut an den kurz vor der Rotschaltung rot blinkenden Fußgängersignalen orientieren, die oft an einen abwärts zählenden Countdown gekoppelt sind. Blinkt das Fußgängersignal bereits, weiß der Radfahrer, dass er beschleunigen muss, um nicht warten zu müssen. Ist der Countdown bis 2 (kleine Kreuzung) oder 5 (große Kreuzung) fortgeschritten, weiß der Radfahrer, dass die Zeit zum sicheren Überqueren der Kreuzung nicht mehr ausreicht. Unmittelbar mit Dauerrot für den Fußgänger (bei Countdown unmittelbar folgend auf „1“) beginnt das Gelbsignal für den Autoverkehr.

Die Signalfarbe „Gelb“ wird in Deutschland für Fußgängerampeln in aller Regel nicht genutzt. Ausnahme hierbei ist die Stadt Düsseldorf, die über „Rot-Gelb-Grün“-Signale für Fußgänger verfügt.

Wie auch immer, bleiben Sie Vorbild. Benutzen Sie zu Ihrer eigenen Sicherheit die offiziellen Überwege und:

Bei „**Rot**“ stehen!

Bei „**Grün**“ gehen

Mit Auszügen aus einer Veröffentlichung von Frau Kuhn, Leiterin der Verkehrswacht Ludwigsburg.



Springt die Ampel auf „Rot“, zügig weitergehen

Hajo Hoffmann mit dem Thema „Epigenetik und Gehirn“ zu Gast im Bürgertreff Enzpavillon



Die prognostizierte höhere Lebenserwartung wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die wesentliche gesellschaftspolitische Herausforderung sein. Auswirkungen auf Lebensqualität, Sozialsysteme, Arbeitsmarkt und Infrastruktur werden nicht ausbleiben. Entsprechende Weichenstellungen sind schon jetzt nötig, um gerüstet zu sein. Mit Zahlen und Fakten belegte Hajo Hoffmann diese Aussagen.

In sehr verständlicher Form erklärte er den Strukturaufbau des Gehirns, die Funktionalität der Prozessabläufe und Entstehung erblicher Veränderungen in der Gnomfunktion.

Dazu gab er umfassend Hinweise und Empfehlungen zum Wohlbefinden im Alter; zu chronischen Erkrankungen und Volkskrankheiten und ging auf die regionalen Unterschiede ein. Erläuterungen zur Minimierung des Risikos bei Demenz, Diabetes und Krebs sowie neueste Erkenntnisse zur Hirnforschung und die Notwendigkeit des Gehirntrainings fanden die ungeteilte Aufmerksamkeit der Zuhörer.

Die maßgebliche Bedeutung der Ernährung und die Erkenntnis, dass eine Ernährungsumstellung sich positiv auswirkt, lassen das Alter in neuem Licht erscheinen.

Die Ausführungen von Hajo Hoffmann, das gelungene Vermitteln wissenschaftlicher Daten und sein sehr lebendiger Vortragsstil führte zu einer positiven Resonanz dieser Veranstaltung im Bürgertreff Enzpavillon.

Die Redaktion

Wie sehen Hobbykünstler ihre Stadt?

Für Ausstellungen geradezu ideal ist der Bürgertreff Enzpavillon in Bietigheim-Bissingen. Das Ambiente und die verfügbare Fläche laden ein, Werke ambitionierter Künstler den Besuchern zu präsentieren

Wir haben einen Vorschlag aufgegriffen und wollen Bürgern aus Bietigheim-Bissingen eine Plattform geben, ihre Werke auszustellen.

Das Thema:

**„Gemalte Impressionen und Ansichten
unserer
Stadt Bietigheim-Bissingen“**

Die Werke sind im Juni und Juli 2012 in den Räumen des Bürgertreff Enzpavillon, Am Bürgergarten 1, in Bietigheim-Bissingen zu sehen.

Haben Sie eigene Werke, die Ihre Eindrücke von Bietigheim-Bissingen wiedergeben und wollen diese der Öffentlichkeit präsentieren, dann laden wir Sie zur Teilnahme an der geplanten Ausstellung ein.

Weitere Informationen erhalten Sie von Frau Renate Wendt, Tel.:07142/913404

Derzeit im Bürgertreff- Enzpavillon zu sehen:

Blaue Töne in Dur und Moll

von der Bietigheimer Künstlerin
Angelika Mollner

Marktplatz Arkaden: Künstler im Gespräch

Dieter Kränzlein, Bildhauer, zählt zu den herausragendsten Künstlerpersönlichkeiten in der Region.

Seine Werke sind in privaten und öffentlichen Sammlungen sowie in Galerien in Deutschland und in der Schweiz vertreten; ein Werk aus Mooser Muschelkalk ist im Erdgeschoß der **Marktplatz Arkaden** zu sehen.

Mit dem Künstler selbst kann man am **Ostersamstag, den 7. April 2012 von 11 bis 14 Uhr** bei einem Künstler-Frühstück in den Marktplatz Arkaden (La Bogetta) ins Gespräch kommen.

RW

**Tag der offenen Tür im Bürgertreff
Enz pavillon**

Wir wollen schon heute darauf hinweisen, dass am Samstag, den 30. Juni 2012 „Ein Tag der offenen Tür“ im und um den Bürgertreff Enz pavillon stattfindet.

Die Vorbereitungen sind bereits angelaufen. Nicht nur die aktiven Gruppen werden sich vorstellen, sondern es werden auch viele andere interessante Aktivitäten gezeigt und durchgeführt.



Die KreAktiven bei den Vorbereitungen, sie stricken und stricken meterweise für eine spektakuläre Aktion

In der nächsten Ausgabe des Pavillon Kurier erscheint das komplette Programm.



**Gemeinsames Frühstück
macht Spaß!**

**Pavillon-Frühstück:
Freitag, 27. April 2012, 9.00 Uhr**

Kostenbeteiligung 6.00 €, Anmeldung und Vorauskasse beim Service-Team.

Die Kostenbeteiligung von 6,- Euro ist äußerst knapp kalkuliert. Sie reicht, wenn alle angemeldeten Gäste auch am Frühstück teilnehmen.

Es kann immer wieder vorkommen, dass Gäste kurzfristig an der Teilnahme verhindert sind, wir aber schon eingekauft haben. Dann haben wir ein Defizit.

Da wir den Betrag von 6,00 nicht erhöhen sondern beibehalten wollen, bitten wir um Verständnis, wenn wir die Gebühr zukünftig bei Anmeldung im Voraus erheben.

Veranstaltungen im April 2012

Montag	02.04	10.00 10.30	Nordic Walking (Forst) DRK Fitgymnastik
Dienstag	03.04	14.00 15.00	Spielenachmittag/Boule Literaturtreff
Mittwoch	04.04	10.30 15.00 15.00	Gedächtnistraining, GR1 Astoria Duo Treff im Eck 50plus
Donnerstag	05.04	15.00	Treff der Lesepaten der „Aktive Senioren“
Freitag	06.04	14.00	geschlossen
Montag	09.04	10.00	Nordic Walking (Forst)
Dienstag	10.04	14.00	Spielenachmittag/Boule
Mittwoch	11.04	10.30	Gedächtnistraining, GR2
Donnerstag	12.04	19.00	Filmfreunde
Freitag	13.04	14.00 14.00	Pavillon Dancer Spielenachmittag/Boule
Montag	16.04	10.00 10.30 14.00	Nordic Walking (Forst) DRK Fitgymnastik Kre-Aktiv Werkstatt
Dienstag	17.04	14.00	Spielenachmittag/Boule
Mittwoch	18.04	10.30 15.00	Gedächtnistraining, GR1 Treff im Eck 50plus
Donnerstag	19.04	08.45	PPlus: Landtagsbesuch Treffpunkt Bahnhof GR 2
Freitag	20.04	14.00 14.00 19.00	Pavillon Dancer Spielenachmittag/Boule Amsel/Kontakttreffen
Montag	23.04	10.00 10.30 15.30	Nordic Walking (Forst) DRK Fitgymnastik Gedächtnistraining, GR3
Dienstag	24.04	14.00 14.00 14.30	Spielenachmittag/Boule Marktplatz der Meinungen BSW
Mittwoch	25.04	10.30 15.00	Gedächtnistraining, GR2 Tanz mit Hans
Donnerstag	26.04	15.00 19.00	DLW Seniorentreff Filmfreunde
Freitag	27.04	09.00 14.00 14.00	Pavillonfrühstück Pavillon Dancer Spielenachmittag/Boule
Montag	30.04	10.00 10.30 14.00	Nordic Walking (Forst) DRK Fitgymnastik Kre-Aktiv Werkstatt



Impressum:
Herausgeber: Aktive Senioren Bietigheim-Bissingen e.V.
Redaktion: R.A. Hellmann, R. Wendt, U. Fürderer, H-J. Scheewe,
O.Wagner, U.Lusz, H.Lipka
Anschrift: 74321 Bietigheim-Bissingen, Am Bürgergarten 1,
Tel.: 07142-51155
Bankverbindung: KSK Ludwigsburg,
Konto-Nr.:7020007, BLZ: 60450050
Druck:DV Druck Bietigheim,
Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
Kronenbergstraße 10
Telefon (o7142) 403-0, Fax (07142) 403-125